

Maffauer Botte

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Steber, Linz. — Kollationsdruck und Verlag der Linzener Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.
durch den Briefträger 2,22 Mk., bei der
Post abgeholt 1,80 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
3. Maffauer Landwehr.
4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
Die siebengehaltene kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Aufnahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Ab 11
Uhr nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 65.

Linz a. d. Rahn, Montag, den 20. März 1916.

47. Jahrgang.

Eine blutige russische Niederlage in Sittauen.

Deutscher Tagesbericht vom 17. März.
W.B. Großes Hauptquartier, 18. März.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Bei wechselnder Sicht war die beiderseitige Kampftätigkeit gestern weniger reg.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Das Artilleriefener im Gebiet beiderseits des Narocz-Sees ist recht lebhaft geworden.

Ein schwächlicher nächtlicher russischer Vorstoß nördlich des Mladziol-Sees wurde leicht abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Südwestlich des Doiran-Sees kam es zu unbedeutenden Patrouillenplänkchen.

Oberste Heeresleitung.

Mitlungene Entlastung im Osten.
Deutscher Tagesbericht vom 18. März.
W.B. Großes Hauptquartier, 19. März.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Nördlich von Vermelles (südlich des Kanals von La Bassée) nahmen wir den Engländern nach wirksamer Vorbereitung durch Artilleriefener und fünf erfolgreiche Sprengungen kleine von ihnen am 2. März im Minenkampf errungene Stützpunkte wieder ab. Von der größtenteils verhöhlerten feindlichen Besatzung sind 30 Ueberlebende gefangen genommen. Gegenangriffe scheiterten. Die Stadt Lens erhielt wieder schwere englische Feuer.

Während auch der gestrige Tag auf dem linken Westufer ohne besondere Ereignisse verlief, wurden Angriffsversuche der Franzosen heute früh gegen den „Toten Mann“ und östlich davon im Keime erstickt. Auf dem rechten Ufer beschränkte sich die Artillerietätigkeit zeitweise zu sehr erheblicher Stärke. Gleichzeitig entspannen sich an mehreren Stellen südlich der Feste Donau mont und westlich von Lang Rahelkämpfe um einzelne Verteidigungsrichtungen, die noch nicht abgeschlossen sind.

Aus der den Franzosen bei der Forterei Thiaville (nördlich von Baonviller) am 4. März überlassenen Stellung wurden sie durch eine deutsche Abwehrung gestern wieder vertrieben. Nach Bekämpfung der feindlichen Unterstände und unter Mitnahme von einundvierzig Gefangenen kehrten unsere Leute in ihre Gräben zurück.

Die Erkundungs- und Angriffstätigkeit der Flieger war beiderseits sehr reg. Unsere Flugzeuge griffen die Bahnanlagen an der Strecke Clermont-Ferdun, Epinal-Lure-Besoul und südlich von Dijon an. Durch feindlichen Bombenwurf auf Meb wurden drei Zivilisten verletzt. Aus einem französischen Geschwadern, das Rülhausen und Habsheim angriff, wurden vier Flugzeuge in der unmittelbaren Umgebung von Rülhausen im Luftkampf heruntergeschossen. Ihre Insassen sind tot. In Rülhausen fielen dem Angriff unter der Beschießung sieben Tote und dreizehn Verletzte zum Opfer, in Habsheim wurde ein Soldat getötet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Die erwarteten russischen Angriffe haben auf der Front Drusjatschje-Postojni und beiderseits des Narocz-Sees mit großer Heftigkeit eingeblut. An allen Stellen ist der Feind unter außergewöhnlich starken Verlusten glatt abgewiesen worden. Vor unseren Stellungen beiderseits des Narocz-Sees wurden allein 9270 gefallene Russen gezählt. Die eigenen Verluste sind sehr gering. Südlich des Wiszniow-Sees kam es nur zu einer Verschärfung der Artilleriekämpfe.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Einde unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum

18. März die Entente-Flotte bei Kara Burun südlich von Saloniki angegriffen.
Oberste Heeresleitung.

Eine Stellung bei Tolmein erobert.
449 Italiener gefangen; 3 Maschinengewehre erbeutet.

Oesterreichisch-Ungarische Tagesberichte.
W.B. Wien, 18. März. Amtlich wird verlautbart:
Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Am unteren Nonzo kam es gestern nur bei Selva zu einem Angriffsversuch schwacher italienischer Kräfte, die an den Hindernissen abgewiesen wurden. Auch das Geschütz-, Minenwerfer- und Handgranatenfeuer ging nicht über das gewöhnliche Maß hinaus. Umso lebhafter war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie in dem Raume von Tolmein und Flitsch sowie im Fella-Abchnitt. Am Nordende des Tolmeiner Brückenkopfes griffen unsere Truppen an, eroberten eine feindliche Stellung, nahmen 449 Italiener, darunter 16 Offiziere, gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehre und einen Minenwerfer. An der Tiroler Front fanden am Monte Piano, Col di Lana, bei Riva und in den Judicarien mäßige Geschützkämpfe statt.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Französi. Zerstörer vor Durazzo versenkt.
W.B. Wien, 19. März. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.
An dem Dnjestr und an der bessarabischen Front lebhaftere feindliche Artillerietätigkeit. Die Brückenschanze bei Uscio stand nachts unter starkem Minenwerferfeuer. Heute früh sprengte der Feind nach einiger Artillerievorbereitung eine Mine, worauf ein Handgranatenangriff erfolgte. Infolge der Sprengung mußte die Mitte der Verteidigungslinie in der Schanze etwas zurückgenommen werden. Alle anderen Angriffe wurden abgeschlagen, wobei einige Russen gefangen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Die verhältnismäßige Ruhe am unteren Nonzo dauert an. Unsere Seelagunen belegten die italienischen Batterien an der Sdobnamündung wiederholt mit Bomben. Die Stadt Görz wurde von feindlicher Artillerie aus den schwersten Kalibern beschossen.

Am Tolmeiner Brückenkopf setzten unsere Truppen ihre Angriffe erfolgreich fort, drangen über die Straße Selo-Cigaj und westlich St. Maria weiter vor und wiesen mehrere Gegenangriffe auf die gewonnenen Stellungen ab. Auch am Südrand des Mzli Brh wurde der Feind aus einer Beschießung geworfen. Er rückte bis Gabosje. In diesen Kämpfen wurden weitere 283 Italiener gefangen genommen. Die Artillerietätigkeit an der Kärntner Front steigerte sich im Feldabschnitt und dehnte sich auch auf den karnischen Klamm aus. Die Dolomitenfront, besonders der Raum des Col di Lana und dann unsere Stellungen bei Mater im Saganatal und einige Punkte der Westtiroler Front fanden gleichfalls unter lebhaftem feindlichen Feuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Ruhe.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 18. März, vormittags, wurde unweit Senico unser Hospitalsschiff „Elektra“ von einem feindlichen Unterseeboot bei guter Sicht u. hellem Sonnenschein ohne jede Warnung zweimal anlangiert, einmal getroffen und schwer beschädigt. Ein Matrose ist ertrunken, zwei Krankenschwestern des Roten Kreuzes sind schwer verwundet. Eine krassere Verletzung des Völkerrechts kann man sich zur See kaum denken.

Am gleichen Vormittag hat eines unserer Unterseeboote vor Durazzo einen französischen Torpedobootzerstörer, Typ „Sourche“, torpediert. Der Zerstörer sank binnen einer Minute.

R. u. S. Flottenkommando.

Die „Tubantia“ nicht von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

W.B. Berlin, 18. März. (Amtlich.) In der amtlichen Bekanntmachung des holländischen Marine-Departements über den Untergang des Dampfers „Tubantia“, das nach eidlichen Aussagen des ersten Offiziers, vierten Offiziers und Auswanderers des Dampfers eine Torpedobahn deutlich gesehen worden sei, wird hiermit festgestellt, daß ein deutsches Unterseeboot nicht in Frage kommt. Da die Stelle, wo der Unfall der „Tubantia“ stattgefunden hat, weniger als 30 Seemeilen von der niederländischen Küste entfernt ist, und somit innerhalb des in der Bekanntmachung vom 4. Februar 1915 als für die Schifffahrt nicht gefährdet angegebenen Gebietes liegt, kann weiterhin erklärt werden, daß dort keine deutsche Minen gelegt sind.

Der Chef des Admiraltabs der Marine.

Die Erklärung des deutschen Admiraltabs kommt sehr zur rechten Zeit, da der bedauerliche Unfall der „Tubantia“ nicht nur von unseren Feinden, sondern zum Teil auch von den Neutralen als von deutschen U-Booten oder von deutschen Minen herbeigeführt hingestellt wird. Artikellos hat z. B. eine so große Zeitung wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ sofort die Schuld der deutschen Seefriedensführung gemessen. Fast scheint es ein System zu sein, jeden Schiffsuntergang unserer Flotte anzufeuern, und es ist deshalb unsere Pflicht, gegen dies Verfahren härtesten Einspruch zu erheben. Die Holländer wissen sehr wohl, daß ihre Hoheitsgewässer auf Grund der deutschen Erklärung vom 4. Februar 1915 nicht gefährdet sind, während sich englische U-Boote zu wiederholten Malen an den westlichen Küsten herumtrieben — „E 17“ und „G 6“ sind dort gesunken — und englische Minen zu Tausenden an der niederländischen Küste angebracht wurden.

Haag, 19. März. (Str. Bl.) Das Unglück der „Tubantia“ übte auf die Amsterdamer Börse einen starken Einfluß aus. Die Anteile der betroffenen Lloyd-Gesellschaft eröffneten 10 Prozent unter dem gestrigen Kurs. Außer der holländischen Post ging auch die ganze deutsche Post nach Spanien und Südamerika verloren.

Paris, 19. März. (A.) Die Agence Havas meldet aus Washington: Die Regierung hat den Konsuln der Vereinigten Staaten in Europa Befehle erteilt, über den Untergang der „Tubantia“ und den Versuch der Torpedierung der „Patria“ eine Untersuchung anzustellen.

Die Seeminen an der holländischen Küste.

Amsterdam, 19. März. (A.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gab am 7. März folgende Statistik über die an der holländischen Küste angeschwemmten Minen: Im ganzen sind seit Ausbruch des Krieges angefüllt 918 Minen und zwar 484 englische 58 französische, 175 deutsche und 201 Minen unbekannter Ursprungs. Die englischen Minen nehmen also hier bei weitem den größten Raum ein. Daher ist es nicht zu begreifen, wie das Blatt von vornherein annehmen kann, daß eine deutsche Mine Schuld an der „Tubantia“-Katastrophe sein soll, während man nach jener Statistik mit viel größerem Recht auf eine englische Mine schließen könnte.

Neue Schiffverluste der Gegner.

Man schreibt uns: Am 6. d. M. ist der Dampfer „Majunta“ mit einer Reis-Ladung von Bangkok nach London bei Vlonds als versenkt gemeldet. Die Mannschaft ist gerettet. Außerdem sind noch sechs Dampfer nach London überfällig gemeldet, deren Rückversicherungen zu enormen Preisen angeboten werden.

Verdun und die Kriegslage.

Pera, 19. März. (A.) Der militärische Mitarbeiter des „Dund“ stellt fest, daß die deutsche Offensive vor Verdun bis heute zwei Ergebnisse erzielt hat: Die Räumung von Verdun als Unfallkatastrophe und die Durchkreuzung der französischen Generaloffensive für die voranschreitend erst wieder neue Truppen und Munition bereitgestellt und neue Entwürfe gefertigt werden müßten. In welchem Umfang das nach den Verdun-Verlusten möglich sein werde, entziehe sich der Berechnung, doch möchte der Kritiker des „Dund“ annehmen, daß die im Pariser Lager und im Raume von Montdidier zusammengezogenen französischen Streitkräfte teilweise schon bei Verdun im Feuer stehen und daß auch im Raume von Reims eine gewisse Vernichtung der französischen

Front erfolgt ist, abgesehen von der Verschiebung auf der alten Grundlinie Velfort—Toul. Wenn sich eine wirkliche Entlastungs-Offensive der Entente auf den anderen Fronten noch nicht geltend gemacht habe, so könne man sich fragen, ob nicht bei der italienischen Monsoffensive, bei den Vorbereitungen der Russen und bei dem Beharren der englisch-französischen Expeditionen in Salonik nicht doch noch bestimmte Hoffnungen auf weitere Veränderung der Balkanverhältnisse mitbrüchen. „Noch ist das rumänische Rätsel nicht gelöst.“

Ribot sieht das Ende des Krieges.

Paris, 18. März. Meldung der Agence Havas. In der Kammer gab Finanzminister Ribot am Freitag nachmittags eine Darstellung der finanziellen Lage, wobei er erklärte: Wir befinden uns in einer entscheidenden Stunde. Die ganze Welt blickt nach Verdun. Die Rut der feindlichen Angriffe vor diesem Plage zeigt, mit welcher Ungeduld die Feinde einen Erfolg anstreben, wenn dieser auch nur vorübergehend ist. Die Geschichte wird die Verteidigung Verduns als eines der größten Ereignisse in unserer Lende betrachten. Es erlaubt heute ohne eilen Optimismus anzunehmen, daß wir das Ende dieses Krieges sehen.

Sirpiz Abschied vollzogen.

W.B. Berlin, 18. März. Der „Reichsanzeiger“ gibt bekannt: Der Kaiser entließ den Großadmiral v. Tirpitz unter Verleihung des Sterns der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern in Genehmigung seines Wählrechts von seinen Ämtern als Staatsminister und Staatssekretär des Reichsmarineamts und ernannte den Admiral a. D. von Tavelle unter Wiederernennung in das alte Seeoffizierskorps zum Staatssekretär des Reichsmarineamts.

Kaiserliches Handschreiben.

W.B. Berlin, 18. März. Der Kaiser hat an den Staatsminister v. Tirpitz folgendes Handschreiben gerichtet:
„Mein lieber Großadmiral v. Tirpitz! Ich habe mich aus Ihrer Krankeitskur und fern mir mit dem 12. März vorgelegten Abschiedsantrag an meinen lebhaften Bedauern erheben lassen. Die Geschäfte des Staatssekretärs des Reichsmarineamts nicht mehr zu führen vermögen, entbehrte ich hierdurch Ihrer Gehalts und Stelle. Ihre Erhebung von Ihren Ämtern als Staatsminister und als Staatssekretär des Reichsmarineamts mit der gesetzlichen Pension zur Disposition. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen auch bei dieser Gelegenheit meinen kaiserlichen Dank für die ausdauernden Dienste zum Ausdruck zu bringen, welche Sie in Ihrer langen Laufbahn als Baumeister und Organisator der Marine dem Vaterlande geleistet haben. Ganz besonders möchte ich hierbei hervorheben, was während des Krieges Ihre Bereitwilligkeit neuer Kampfsmittel auf allen Gebieten der Seekriegsführung und durch die Schaffung eines Marinekorps von U-Booten gesichert worden ist. Sie haben damit der Geschichte einer so erfolgreichen Friedensarbeit ein Ruhmsblatt in der schweren Kriegszeit hinzugefügt; das erkennt mit mir das deutsche Volk freudig an. Ich selbst möchte dem Ausdruck geben durch Verleihung des beifolgenden Sterns der Großkomture mit Schwertern meines königlichen Hausordens von Hohenzollern und durch die Verleihung, daß Ihr Name in der Marinereichliste weitergeführt werden soll. Mit aufrichtigsten Wünschen für Ihr ferneres Wohlergehen verbleibe ich für immer Ihr wohl-geneigter
Wilhelm I. R.
Großes Hauptquartier, 15. März 1916.“

Der Eindruck in Amerika.

New York, 18. März. (A.) Der Rücktritt des Großadmirals von Tirpitz wird allgemein als eine Folge seiner Bemühungen um eine Ausbeendigung des Unterseebootkrieges aufgefaßt. Die Zeitungen drücken ihre Befriedigung aus, daß damit offenbar die Quelle der Verstimmung zwischen Deutschland und Amerika beseitigt sei.

General Sarraill zurückbeordert.

Alle verfügbaren Truppen für Frankreich.
(A.) Aus Wien berichtet die „Kriegs-Zeitung“: Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Saloniki: Entschieden den Beratungen in Solais wurde General Sarraill der Befehl erteilt, die vor Saloniki vorgeschobenen Truppen zurückzuziehen und alle Mannschaften, die nicht unbedingt notwendig sind, nach Frankreich

zu senden. Da jedoch nicht genügend Transport-
schiffe vorhanden sind, dürfte das Einschiffen
ziemlich langsam vor sich gehen. Immerhin befin-
den sich mehrere tausend Franzosen auf der Heim-
reise. Auch General Sarraill wurde nach Frank-
reich zurückbeordert. Er wird sich jedoch
noch so lange in Saloniki aufhalten, bis die Be-
festigungsarbeiten soweit insstand gesetzt sind, daß
seine Anwesenheit nicht unerlässlich ist.

Amerika und Mexiko.

New York, 19. März. In den Zeitungen gibt
sich ein Unbehagen über die mexikanische
Expedition kund, weil Carranzas An-
hängerschaft mit den amerikanischen Ope-
rationen auf mexikanischem Gebiet unzufrieden ist.

Ein österreichisches Spitalschiff torpediert.

Wien, 19. März. Heute vormittag wurde das
von der Norddubria nach Süddalmatien fahrende
Spitalschiff des österreichischen Roten Kreuzes
„Elektra“ von einem feindlichen Untersee-
boot torpediert. Das Schiff wurde auf
Strand geleitet. Ein Matrose ist ertrunken, zwei
Pflegschwester wurden schwer verletzt.
Sonst sind keine Opfer zu verzeichnen.

Die „Elektra“ war als Spitalschiff
bekannt gewesen und mit den für solche Fahr-
zeuge vorgeschriebenen äußeren weit sichtbaren
Kennzeichen versehen.

Die Torpedierung ist somit ein Verstoß gegen
das anerkannte Völkerrecht.

+ Die Trennung in Amerika.

Anfang dieses Monats wurde in New York ein
außerordentlicher Kongreß aller Völker abge-
halten. Er hatte die Aufgabe, das irische Element
Amerikas zu einer energischen und einheitlichen
Stellungnahme gegen den englischen Einfluß
zusammenzufassen und zu beraten, wie die en-
gliche und endgültige Trennung Ir-
lands von England beim Ende des Krieges
angestrebt werden könne. Die Irlande Amerikas,
die bei den Wahlen über mehr als drei Millionen
Verstärkung verfügen, sind einer der wichtigsten Faktoren
der inneramerikanischen Politik, und da sie fast aus-
nahmslos aus Genuß der englischen Politik
Freunde der deutschen Sache sind, ist es von großer
Bedeutung für uns zu wissen, wie weit die Kon-
zentrierung der irischen Wähler fortgeschritten ist.

Ueber das Ergebnis der Kongresssitzungen lie-
gen infolge der Schwierigkeiten im Nachrichtenver-
kehr mit Amerika Meldungen noch nicht vor. Vor-
läufig ist erst der Aufruf zu uns gelangt, der dem
Kongreß vorausgeht. Er ist unterzeichnet von
mehr als 500 irischen Politikern, darunter viele
Namen von hoher politischer Bedeutung. Vor-
sitzender und Ersterer des Kongresses ist John
W. Coff, einer der bekanntesten Richter New-
Yorks. Ihm schließen sich zahlreiche Richter, Advo-
katen, katholische und protestantische Geistliche,
Politiker usw. an. Der Präsident der berühmten
irischen Organisation „The Ancient Order of
Siberians“ (Der alte Orden der Irlande)
unterzeichnet den Aufruf im Namen
der 300 000 Mitglieder des Ordens. In dem
Aufruf heißt es u. a.: „Irland ist überzeugt, daß
mit diesem Krieg auch die englische Willkür-
herrschaft endgültig zusammenbrechen
wird. In jedem Falle, wo es geht, Mut und
Geschicklichkeit zu zeigen, ist England im
bisherigen Verlauf des Krieges überall
geschlagen worden, trotz seiner Allianzen
und trotz des Reichtums, mit dem es sich
brüstet. England hält sich den Neutralen gegen-
über nur noch dadurch, daß es die Kugel in der
Hand hat, und hier steht es allerdings mit den
Waffen der Lüge und Verleumdung, die
es so geschickt zu handhaben weiß. England
hat andere Mächte beunruhigt, sie überredet oder
gekauft, damit sie seine Schladten in diesem
Kriege, den es allein und aus niedrigen
Motiven provoziert. ... Aufgabe der Irlande,
die ja mit der Zeit und Hinterlist der Engländer
hinlänglich vertraut sind, ist es jetzt, dem engl.
Einfluß in Amerika entgegenzutreten.“

Hier Programmpunkte sehen zur
Entscheidung des Kongresses. Zunächst sollen die
Irlande Wege finden, um zu verhindern, daß
England nicht durch List und offene Verhetzung
Gewalt auch nach Amerika in seine Dienste zwingt.
Zweitens sollen die Irlande in Irland da-
vor bewahrt werden, daß sie durch Hunger oder
Dürre oder Verfall in die englischen Hände ge-
führt werden. Drittens soll ein festes Ar-
beitsprogramm aufgestellt werden für die Be-
kämpfung der englischen Lügen in Amerika.
Endlich soll jetzt schon Vorbereitung werden, da-
mit bei dem Kongreß aller Nationen, der nach
Beendigung des Krieges die Karte Europas für
Generationen neu machen wird, auch die irischen
Anträge auf Trennung von England zu ihrem
Rechte kommen.

Dies sind die hauptsächlichsten Punkte des Aufrufes.
Die auf dem Kongreß erzielten Resultate
sollen am 17. März dem großen nationalirischen
St. Patrickstag, allen irischen Organisations-
Angelegenheiten und damit die Richt-
linie für eine erneute Aktion gegen England
geben.

Die angeblichen Vorschläge des Obersten House.

Von englischer Seite ist schon mitgeteilt wor-
den, daß die Berichte unbestätigt seien, denen
zufolge Deutschland durch den Obersten House,
Präsident Wilsons eben nach Amerika zurückge-
kehrten Freund, diesem Friedensvorschläge hätte
machen sollen. Immerhin ist nicht ohne Inter-
esse nachzutragen, wie man sich die Bedingungen
des Friedens konstruierte, den Deutschland an-
geboten haben sollte. Eine Meldung des freilich
sehr unzuverlässigen „Exchange-Telegraph-Bureau“
aus Washington lautet darüber:

Von anderer Seite wird berichtet, daß
Oberst House Herrn Wilson die folgenden deut-
schen Friedensbedingungen vorgelegt habe: Auto-
nomie für Polen; Teilung Montenegro, Serbien
und Albanien unter Österreich-Ungarn, Bul-
garien und Griechenland; die Türkei wird von der
europäischen. Verhien von der russischen Kontrolle
befreit; die Deutschen räumen Belgien und Frank-
reich; England gewinnt und verliert nichts.

Oberst House soll gemeldet haben, daß Deutschland
nicht mehr daran denke, Belgien zu behalten oder
eine Kriegserklärung zu erziehen, und ferner,
daß die Alliierten nicht bereit seien, über den
Frieden zu verhandeln.

An dieser an sich gleichgültigen Schwandmel-
dung ist bemerkenswert einmal, wie friedensbe-
dürftig man Deutschland erscheinen lassen möchte,
indem man ihm solche Vorschläge andichtet, zwei-
tens, daß die Entente nach der Meinung des
anonymen Erfinders der Nachricht sogar unter
solchen Bedingungen den Frieden ablehnen soll.

Die Pariser Konferenzen.

Lugano, 19. März. Gambosoli telegraphiert
aus Paris an den Secolo: Die Sonntag, Mont-
tag und Dienstag in Paris stattgehende militä-
rische Konferenz hatte den Zweck, das Material für
die politisch-militärische Konferenz, die Briand
für die nächste Woche einberufen wird, vorzubereiten.
An der Besprechung werden sich beteiligen
die Vertreter der Oberkommandanten der verschie-
denen Seemächte und wahrscheinlich die Mini-
ster des Meeres oder die Ministerpräsidenten der
verbündeten Mächte, mit Ausnahme von Japan
und Rußland, teilnehmen. Sicher ist, daß Italien
durch den General Cadorna, den Minister des
Meeres Sonnino und den Ministerpräsidenten
Salandra vertreten sein wird. Die Besprechung
wird mit großer Umgebildung erwartet.

Kriegsgefangene Franzosen.

Die Gazette des Ardennes, die im Großen
Gauptquartier herauskommt, teilt in ihrer Num-
mer vom 12. März mit, daß die Zahl der in
Deutschland befindlichen gefangenen Franzosen
jetzt 311 000 beträgt. Von 241 300 hat sie bisher
die Namen angeben; auch eine Staa-Zählung!

Die Deutschen in Südwestsafrika.

Die Morning Post vom 9. März schreibt: Ein
Leser sendet uns einen Brief eines Sohnes in
Kapstadt. Der Brief enthält folgenden interes-
santen Hinweis auf die Lage der Deutschen in Süd-
west: „Das Geschäft geht überall auf. Die Menge
an Waren, die wir an Kaufleute, hauptsächlich an
Deutsche, in Südwest liefern, ist überaus groß.
Es muß ihnen gut gehen. Sie sind jetzt
bedeutend besser daran als früher und haben den
ganzen Handel in der Hand.“

Kämpfe gegen die Senussi in Libyen.

Kairo, 19. März. General Weston besetzte am
14. März Sollum. Am 13. März ließ der Feind
seine Munitionsvorräte in die Luft springen; er
leistete an den folgenden Tagen nur schwachen
Widerstand. Die Verfolgung mittels Panzerrou-
lette, Kanonerie und Kamelreitern ist ins Werk
gesetzt worden. 28 Gefangene wurden eingebracht,
darunter drei Offiziere; neun Maschinengewehre
wurden erbeutet. Etwa 50 Feinde sind gefallen,
darunter drei Offiziere. Das feindliche Lager ist
in unserer Hand. Ueber eine Viertelmillion Pat.
Gewehrmunition sind vernichtet worden.

Deutschland.

Die preussischen Steuerzuschläge. Berlin,
19. März. Der verklärte Ausschuß des Abgeord-
netenhauses für den Staatshaushalt hat den Ge-
setzentwurf betreffend Erhöhung der Zuschläge zur
Einkommensteuer und zur Grundsteuer an-
genommen mit der Änderung, daß die Gef-
tung sich auf das Etatsjahr 1916 beschrän-
ken soll, während in der Regierungsvorlage die
Gesetze des Gesetzes bis zum Beginn desjenigen
Etatjahres vorsehen war, für das ein nach Ab-
schluß des Friedens mit den europäischen Groß-
mächten aufgestellter Staatshaushalt in Kraft
tritt. Dementsprechend erhielt § 2 der Vorlage
folgende Fassung: „Aus dem Gesamtaufkommen
an Einkommensteuer und an Grundsteuer ist
ein Betrag von 100 Millionen zu entnehmen und
zur Deckung der Neubeträge des Etatsjahres 1914
zu verwenden.“

Am neuen Fall Liebknecht. Berlin,
19. März. Die Deutsche Tageszeitung schreibt:
Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Kon-
rad Hochmisch bittet uns um den Abdruck der fol-
genden Erklärung:

Sehr geehrte Redaktion! In ihrem Stimmungs-
bundes, das sich mit der Sitzung des Abgeordneten-
hauses vom Donnerstag befaßt, verabschieden Sie
ausdrücklich, auch ich hätte mich unter den weni-
gen Abgeordneten befinden, die im Falle Liebk-
necht gegen die Wortentziehung gestimmt haben.
Die Tatfrage selbst ist richtig. Doch verwehre ich
mich auf das entschiedenste gegen die etwa
daraus herableitende Schlussfolgerung, als hätte
ich durch Abstimmung irgendwelche innere Ge-
meinschaft mit den Ausführungen Dr. Liebknechts
über den Krieg bezeugt wollen. Die Wahrheit
der Kritik hat nun einmal Dr. Liebknecht zu
ihrem Redner erhoben, und so steht es für
meine Pflicht, durch meine Abstimmung die Fra-
tion auch in dem Ausblick nach zu denken, in
dem der Redner in seinem unabweislichen Schlus-
swendungen das Maß des Entschlusses weit über-
schritten hatte. Diese Wendungen selbst und die
anderen Erörterungen Dr. Liebknechts über den
Krieg decken zu wollen. Ist mir nicht in dem Sinn
gekommen, irgendwelche Mitverantwortung für
das Auftreten Dr. Liebknechts im Abgeordneten-
haus, irgendwelche politische Gemeinschaft mit
ihm lehne ich ein für allemal rundweg ab.
Berlin, den 17. März 1916.

Konrad Hochmisch, Mitglied des Abg.-Hauses.

Die vierte Kriegausleihe.

Die Preussische Hypothekendarlehen-Bank 3 Mill.
Die Sparkasse des Reiches in Stuttgart für
eigene Rechnung 4 Millionen M (gegen 500 000 M
auf die erste 1 Million M auf die zweite und 3
Millionen M auf die dritte).

Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft in
München wieder 4 Millionen Mark.
Freiburger (Breisgau), 19. März. Der Stadtrat
beschloß, 7 Millionen Mark Kriegausleihe zu
nehmen.

Frankreich.

Erhöhung der Getreidehöchstpreise in Frankreich.
Paris, 19. März. (A.) Die französische Re-
gierung wird die Getreideernte dieses Jahres
durch die Militärbehörde beschlagnah-
men lassen und den Landwirten einen Höchst-
preis von 3 Franken (275 M) für den Doppel-
entner zahlen. Landwirtschaftsminister Re-
line beantragt in seinem Bericht dieses Defret da-
mit, daß der bisherige Höchstpreis von 30 Fran-

ken die Selbstkosten der Landwirte nicht decke und
diese daher den Getreidebau vielfach aufgeben
hätten. Die heutige Höchste in Frankreich 1915
sei um 475 000 Hektar kleiner als 1914. Minister
Reine spricht von einer förmlichen Getreidekrise.

Österreich-Ungarn.

Graf Verdtold.

Wien, 19. März. Die Mitteilung der Ueber-
nahme des Oberhofmeistertitels beim Kronfol-
ger durch Verdtold wird von der gesamten Presse
einahebend gewürdigt, wobei eine gänzlich geän-
derte Einschätzung Verdtolds allgemein hervor-
tritt. Der an sich ungewöhnliche Vorgang, daß ein
gewesener Minister des Meeres, dessen Wirken
tiefste Spuren in der Geschichte zurückläßt, in über-
dies ein Mann von sichtlichem Einfluß in einer
relativ unbedeutenden Funktion übernimmt, erhält
eine Bedeutung erst durch zukünftige Möglichkei-
ten. Der Oberhofmeister steht mehr als jeder Mi-
nister in königlicher Verührung mit dem Monarchen.
Darum befriedigt die getroffene Wahl allgemein.

Italien.

Rom, 19. März. (A.) Die „Maensia Sie-
tani“ meldet: Heute Vormittag empfing Prinz
Alexander von Serbien die Minister Sonnino u.
Salandra in Sonderaudienz. Der Papst hat
Balsittich empfangen.

Spanien.

Auflösung der Kammer.
Madrid, 19. März. Das Defret über die
Auflösung der Kammer legt die Wahl auf den
9. April fest.

Nordamerika.

Die Expedition nach Mexiko.

Dem Telegraphen wird aus London gemeldet:
5000 Mann des amerikanischen Seeres haben die
mexicanische Grenze überschritten. Es werden
hier noch zehn Detachements erwartet, bevor man
Villa angreifen kann. Die Haltung der Mexi-
kaner gegenüber dem Expeditionsheer ist ziemlich
korrekt; auch die Haltung von Carranza ist gut.
Der amerikanische Kongreß ruht aber mit allen
Möglichkeiten und hat keine Zustimmung dazu ge-
geben, noch 20 000 Mann unter die Waffen zu
rufen und die Seereskräfte auf 50 000 Mann zu
bringen. Es wird angesetzt, die Nationalgarde zu
verwenden, wodurch noch 15 000 Mann für die
Front frei würden.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 17. März.

Am Ministertische v. Trott zu Sola.
Präsident Graf Schwerin-Wöhr eröffnet die
Sitzung um 11 Uhr 20 Min. Die Beratung des
Haushalts wird fortgesetzt bei dem Kapitel

Elementarunterrichtswesen.

In einer Resolution der Haushaltskommission
wird gefordert, daß in den Dispositionsfonds für
den Elementarunterrichtswesen mindestens 50 000
Mark zur Förderung der Ausbildung oeconomie-
renter für Postfürsorge für auswärtsloste
Schulkinder enthalten sind. In weiteren Reso-
lutionen der Kommission wird freie Eisenbahn-
fahr für die Schüler der Jugendkompa-
nien und die Gewerbe für die Fortbildungssch-
ulen einseitig Mittel für die Jugendkom-
pagnen, sowie die Einschränkung des Verbrauchs
von Schreibpapier in den Schulen während der
Kriegszeit gefordert. Ein Antrag Kronsohn er-
sucht die Regierung um Aufhebung der Anord-
nung, nach der die freie Verfügung der Ge-
meinde über ihre Schulgebäude eingeschränkt
wird. Abg. Ralke (kons.) berichtet über die Ver-
handlungen der Kommission.

Abg. Seemann (kons.): Wir würden es
bevorzugen, wenn ein Teil der Seminarlehrer an
Oberlehrern ernannt würde. Die Jugendpflege
müßte auf dem Lande gefördert werden. Der un-
serer Volksschule die Reliquien nehmen würde, der
würde ihr die Krone nehmen.

Abg. Doll Hoffmann (Soz.): (Der größte
Teil der Konventionen verläßt den Saal.) Die
Schulaufsicht sollte vor allen Dingen auf die för-
derliche Gesundheit der Kinder ihr Augenmerk
richten. Wir sind gegen die geistliche Schulauf-
sicht, die eine veraltete Einrichtung ist. Wir fan-
nen es nicht billigen, wenn bei Siegesfeiern der
Schulunterricht ausfällt. Der Erlass des Regie-
rungspräsidenten an Frankfurt a. d. O., wodurch
der Vorkurs in die Schule entzogen wird, ist ein
Tatbestand der Schande. (Vizepräsident Dr. Vor-
schuß den Redner zur Ordnung.)

Abg. Sah (zent.): Der Hochstand deutscher
Kultur und Zivilisation wird dadurch gekennzeichnet,
daß in unseren Schulen der Geist humaner
Rücknahme gegen feindliche Gefanngene gelehrt
wird. Wenn wir uns von so unerschütterlichem
Völkergeist frei wollen, so ist doch mir und meinen
Freunden Minderheit in tiefer Seele zu werden.
Wir wollen, daß der Jugend klar gemacht wird,
mit welcher Rücksichtslosigkeit der Krieg gegen uns
geführt wird. Die Volksschullehrer haben eine ge-
waltige Mehrarbeit während des Krieges auf ihre
Schultern genommen. Das die Einzelkinder be-
trifft, so ist uns bisher unklar geblieben, was die
Anderer dieser Einrichtungen eigentlich erstreben.

Abg. Dr. Campe (nall.): Wenn der Abg.
Hoffmann die religiösen und patriotischen Gefühle
der Mehrheit des Hauses in größter Weise ver-
letzt, so hat er das Recht verweigert, von Toleranz-
und Genußstrafen zu sprechen. (Beifall.) Die
40 Millionen Kriegausleihe, die in den Schulen
ausgewiesen werden, zeigen von einem anderen
Geist, als ihn Hoffmann, der Kultusminister der
sozialdemokratischen Partei (Weiterer), predigt.
Kultusminister von Trott zu Sola: Die
die warme Anerkennung der Leistungen unserer
Lehrerschaft danke ich dem Hause. Ich kann mich
dieser Anerkennung nur anschließen. Unsere
Volksschullehrerschaft hat sich dieser Zeit durch
gewandten Einsatz. Obwohl über 50 000 Lehrer im
Felde stehen, ist es uns doch gelungen, den Unter-
richt mit unbedeutenden Einschränkungen aufrecht-
zuerhalten. Wir werden dafür Sorge tragen, daß
den heimkehrenden Lehrern keine Nachteile aus
dem Kriege erwachsen. Wir müssen unseren
Lehrern im Felde die Sorge um ihre Zukunft neh-
men. Das Angebot von Lehrerinnen ist bedeutend
größer als die Nachfrage. Deshalb sollten die jun-
gen Lehrerinnen keine zu großen Erwartungen in
dieser Beziehung hegen. Dem Lehrermangel wer-
den wir abwehrend ernstlich beitreten sein. Die
Vorkursfrage für auswärtsloste Schulkinder liegt
auch mir am Herzen. Unser Volksschulwesen hat

sich auch in der jetzigen Zeit glänzend bewährt.
Es wird immer den Stolz Preußens sein, in vol-
lem Maße für seine Volksschule zu sorgen. (Be-
ifall.)

Ein Regierungskommissar: Die Führer der
Jugendkompanien erhalten schon jetzt freie Eisen-
bahnfahrt auf Kosten der Seeresverwaltung.

Nach weiterer unweilendlicher Debatte, in der
noch die Abg. Otto (fortsch. Vot.) und Hand-
dor (freiz.) sprachen, wird die Beratung geschlossen.
Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg.
Hoffmann erfolgt die Abstimmung. Die sozial-
demokratischen Anträge werden abgelehnt, ebenso
der Antrag Hoffmann (nall.), wonach der Kriegs-
primären alle Verechtigungen ausgenommen wer-
den, die das Personal der Reize nicht. Ansonsten
wird der Antrag des Ausschusses, wonach in
auswärtigen Fällen den Kriegsprimären eine Ab-
lösung der Reiseprüfung gewährt wird, abge-
lehnt wird noch der Ausdrucksantrag über freie
Eisenbahnfahrt für die Führer der Jugendkom-
pagnen. Alle übrigen Anträge werden angenommen.

Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr. (Dritte
Steuern), dann Finanzministerium, kleinere Ber-
lagen und Haushalt.)

Berlin, 18. März.

Am Ministertische: Lenke, Vizepräsident Dr.
Vorisch eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20. Die
Etatberatung wird fortgesetzt beim Etat der

Verwaltung der direkten Steuern.

Abg. Schmedding (Soz.) berichtet über die
Kommissionsverhandlungen.

Abg. Ströbel (Soz.): Wenn auch die Ein-
kommen in den letzten 10 Jahren im allgemeinen
einen Aufschwung zeigen, so sind doch die Lebensmit-
telpreise in viel höherem Maße gestiegen. Lebens-
bedürfnisse müssen durch die Steuern voll ersetzt
werden. Wenn man sich die Zahlen des Reichs-
statistikbüros anschaut, so hat man den Eindruck, daß
sie eine plumbe Fälschung darstellen. Ueber die
hohen Preissteigerungen herrscht im Volke vielfach
große Erbitterung.

Finanzminister Dr. Lenke: Ich habe keine
Ankündigung der Aufhebungen der Verordnungen
erhalten. Sie sind so einseitig und so oft wieder-
holt worden, daß ich es mir verlohne, sie
einmal zu widerlegen. Engerlich muß ich aber die
grosen Verwahrung einlegen, wenn es so dar-
stellt, als ob es eine Schmach und Schande wäre,
Preissteigerungen zu erziehen, und wenn er behaupte-
liche Vorkehrungen auf diesen Gebiete verfallen
meiner. Auch dagegen muß ich Verwahrung ein-
legen, wenn es so darstellt, als wenn der Preis
von der bürgerlichen Gesellschaft verursacht worden
wäre. Der so darstellt ist kein Richter, (Beifall
rechts. Lenke bei den Soz.). Die Geschichte wird
schonmal über die für Raden binnengesehen
Brosen rechts.) (Weiterer mich ich dagegen, daß
Vizepräsident dem Reichsstatistikbüro plumbe
Fälschung der Statistik vorwirft. Der Reichs-
statistikbüro wird im Reichstag sich dagegen ver-
teidigen. (Beifall.)

Der Etat der direkten Steuern wird genehmigt.
Der Etat der Verwaltung der Rölle und indirekten
Steuern wird ohne Debatte genehmigt.

Ueber den Etat des

Ministeriums des Auswärtigen.

berichtet Dr. Bachmide (fortsch. Vot.) In der
Kommission ist von verschiedenen Parteien Ver-
suche worden die Lage des Reiches aus-
zuweisen. Es ist gefordert worden, daß bei die-
sem Anlaß auch die Stellung des Reiches
Stuhles in Erwägung gezogen werden müßte.
Es wurde dem Bedauern darüber Ausdruck ge-
geben, daß die Angaben des statistischen
Büros von Verloren haben und ihren Aufenthalt in
Schweiz nehmen müßten. Der Staatssekretär
des Auswärtigen Amtes machte in der Kommission
über diese Angelegenheit Mitteilungen, die als
vertraulich bezeichnet wurden.

Der Etat wird genehmigt.

Der Etat des Finanzministeriums.

wird mit dem Antrage der Kommission angenommen,
wonach die Kriegsumkehrungen davon
ausgenommen werden, daß für das erste Kind unter 15
Jahren 6 Mark, für zwei Kinder unter 15 Jahren
zusammen 8 Mark für jedes weitere Kind unter
15 Jahren 4 Mark zu zahlen ist. Ferner wird ein
Antrag der Kommission angenommen, wonach die
Verrentung für den mittleren Staatsdienst das
Einkommenverhältnis beachten soll, wenn es sich um
Kriegsbeschädigte handelt.

Die Etat der Staatsschuldenverwaltung, der
allgemeinen Finanzverwaltung und des Staatsgutes
werden ohne Debatte genehmigt.

Famit ist die zweite Beratung des Etats er-
ledigt.

Die Gebührentarife betreffend Ausbau von
Wasserkräften des Rheins und Hinführung der Be-
reitstellung weiterer Staatsmittel für die Durch-
führung vom 1. April 1905 angedachten Wasser-
straßenbauten werden der Haushaltskommission
überwiesen.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Dritte Lesung
des Etats. — Schluß 1 Uhr.

Polen.

Limburg, 20. März.

Geburtsstagnation des Genuß-
sozial-Fernberens. Aus Anlaß seines
15jährigen Bestehens hielt der hiesige Genuß-
sozial-Fernberens am Samstag Nachmittag eine kleine
Beratung auf dem Schloßhof ab, bei welcher
Gelegenheit allerlei vollständige Redungen und
Wettspiele stattfanden. Das Genuß-
sozial-Fernberens hatte
natürlich auch manche Jubelherausgelacht. Nach
Beendigung der Wettspiele und Spiele zog der
Berein geschlossen nach dem Stad in Eisen,
um hier zur bleibenden Erinnerung einen goldenen
Geburtsstagnation einzuführen. Nach einer An-
sprache seitens des Vorstandes „Stad in Eisen“
an die jungen Jahrgänge antwortete in fur-
zen Dankworten der Protektor des Vereins und
nahm dann gemeinsam mit dem Vorstand des
Schülervereins die Regelung vor. Nachdem das
Viel: „Deutschland, Deutschland über alles“ aus-
den jugendlichen Reihen erklangen war, schloß
jeder Schüler mit lächelnder Freude noch einen be-
sonderen eigenen Satz ein und trug sich in die
anlässlich Liste ein. Damit nahm das 15. Geburts-
fest des Genußsozial-Fernberens einen erheben-
würdigen und sehr schönen Verlauf und wird allen
Teilnehmern eine recht angenehme und unersch-
liche Erinnerung bleiben.

Was geschah heute vor einem Jahr?
Am 20. März 1915:
Die Kuffen räumen Remel. — Beginn der Osterkämpfe in den Karpaten.

Die Frühjahrskontroll-Verammlungen für den Kreis Limburg finden seit in der Zeit von Donnerstag, den 6. April bis Dienstag, den 11. April. Die betr. amtliche Bekanntmachung erscheint morgen im „Rassauer Boten“.

Der Haushaltsplan der Stadtgemeinde Limburg für das Rechnungsjahr 1916 (1. April 1916 bis 31. März 1917) liegt auf dem Rathaus zur Einsicht offen; das Wichtigste für den Steuerzahler ist die Erhöhung des Zuschlages auf die Einkommensteuer von 175 auf 200 Prozent, die der Haushaltsplan vorschlägt. Die Erhöhung ist notwendig geworden durch den großen vorläufigen Steueranfall bei der Eisenbahn-Berufung und wegen der durch den Krieg herbeigeführten Einnahmeverminderungen in der Einkommen- und Gewerbesteuer. Die Höhe der Realsteuern ist unverändert geblieben; sie beträgt ebenfalls 200 Prozent.

Erfolge der 4. Kriegsanleihe. Wie man uns mitteilt, nimmt die Zeichnung auf die vierte Kriegsanleihe bei allen Klassen der Nassauischen Landesbank einen recht erfreulichen Verlauf. Besonders stark ist die Teilnahme aus den breiteren Schichten der Bevölkerung. Die Zahl der kleinen und mittleren Zeichnungen ist größer, als um die gleiche Zeit bei der dritten Kriegsanleihe. Es wird dringend geraten, nicht bis zum letzten Tag zu warten, da andernfalls der Anhang sehr stark zu sein pflegt.

Der Stand der Winterkassen wird in der Lohnkassen, im „Goldenen Grund“, im „Gärtchen“, im „Ried“, in dem „Wain- u. Ringelstein“ ein erheblich besserer bezichtigt als er im Vorjahr und 1914 gewesen.

Privatverkehr nach dem Felde. Der Fernverkehrsverband nimmt erfahrungsgemäß vor dem nächsten Sommer eine größere Umformung an. Zur Aufrechterhaltung eines geordneten Verkehrs ist notwendig, die Annahme der Privatpakete nach dem Felde vorübergehend und zwar in der Zeit vom 12. bis 23. April des Jahres einzustellen. Die Annahme und Beförderung der Feldpostpakete erleidet keine Beschränkung.

Benutzung von Schnell- und Eilzügen auf Militärfahrstraßen. Ueber die Benutzung von Schnell- und Eilzügen durch Militärpersonen, welche auf Militärfahrstraßen reisen, sind folgende neue Bestimmungen mit sofortiger Gültigkeit erlassen worden: Offiziere, Offizierskandidaten, Angehörige der freien Kranken- u. Sanitätsdienste, die nur für Personenzüge zugelassen sind und nicht vom Bahnhofscommandanten oder Bahnhofsportier für Schnell- und Eilzüge zugelassen sind, sind um Erlaubnis von Fahrberechtigten des öffentlichen Verkehrs zu eruchen. Wird ein Fahrberechtigter auf dem Militärfahrstraßenverkehr benutzt, so ist auf dem Militärfahrstraßenverkehr nicht zu reisen. Fahrberechtigten vom öffentlichen Verkehr abwärts auf Militärfahrstraßen 2. Klasse dürfen bei Urlaubsreisen außerhalb der Reisezeiten (Eisen, Fingerring, Weismandel) Eilzüge benutzen, auch wenn der Schein nur für Personenzüge gilt. Schnellzüge dürfen nur benutzt werden, wenn der Fahrberechtigten die Berechtigung hierzu enthält.

Provinzielles

64. 19. März. Ein schwerverwundeter Hauswart des Häufers Peter Schmidt von hier wurde den Eltern des Schmidt jüngst die traurige Mitteilung, daß ihr Sohn am 10. März abends gegen 10 Uhr bei den heissen Kämpfen der letzten Tage den Heldentod fürs Vaterland gefunden habe. Schmidt war vor seiner Militärzeit auf dem Landmann in Limburg und später auf dem Bürgermeistereiamt in G. als Schreibgehilfe tätig. Wegen seiner Vorkommenheit war er überall beliebt. Er ruht ruht in fremder Erde! Ehre seinem Andenken!

64. 19. März. Der Haushaltsplan unserer Gemeinde liegt zur Zeit auf. Erfreulicher Weise hat er eine Steuererhöhung nicht vor.

64. 20. März. Die hiesigen Schüler haben unter sich 12 000 Mark für die Kriegsanleihe aufgebracht.

64. 20. März. Von den Schülern unserer Gemeinde sind bis jetzt 10 000 Mark für die Kriegsanleihe aufgebracht worden.

64. 20. März. Wie wir hören, wird die Wahl eines Bürgermeisters für die hiesige Stadt am Mittwoch, den 22. d. M. stattfinden. — Das am 1. April von Gelnhausen nach Montabaur überföhrte zweite Ersatz-Bataillon N. R. 81 bezieht sich unbesetzte Grundstücke bebauen zu lassen.

Etwa anzustellende Ländereien werden vom Bataillon gut durögearbeitet und gedüngt werden. Angebote wolle man baldigst an die Geschäftsstelle des Kreisblattes abgeben.

Montabaur, 16. März. Heute fand am hiesigen Kaiser Wilhelm-Gymnasium die mündliche Reifeprüfung der 6 Oberprimaner unter dem Vorsitz des Provinzialschulrates Herrn Oberregierungsrat Dr. Wachler aus Kassel statt. Sämtliche Prüflinge bestanden, darunter 3 unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Es beabsichtigen 3 Theologie und 3 Jurisprudenz zu studieren.

Aus dem Kirchspiel Breitenau, 16. März. Freud' und Leid gar nah beieinander. Am 1. März wurde der wackre Kanonier, Nob. T r u m m, Sohn unseres Küsters, für seine im Beobachtungsdienste bewiesene Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse belohnt, — da verlor ihn am folgenden Tage ein Granatstück schwer am Kopf. Allgemein ist der Wunsch in der Pfarrei, daß er dem Leben erhalten bleibe. Der Kamerad aus dem nahen Marienroth, der die Eltern durch seine Teilnahme benachteiligte, starb heute ein paar Tage wider den Seldentod fürs Vaterland. — Dem Offiziers Stellvertreter Philipp Kleemann (Wittger), Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der belhiesigen Kavallerie-medaille, wurde das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen. Er steht in den heissen Kämpfen an der Westfront. — Montabaur den 13. d. Mts. bildete sich hier unter dem Vorhies des Kreisjugendpflegers Herrsche (Montabaur) ein Ausschuh für Jugendflieger im Kirchspiel Breitenau. Auf dem altbisthiesigen Lindenberg inmitten der Pfarrei soll ein auß' treffliches ausgebauter und auspektateter Jugendfliegerplatz entstehen.

Vorüber die schreckliche, posthiese Zeit. Ein Vöte kommt wieder am Sonntag — seit dem 5. März. Der bisherige Zustand lieh sich auch nicht länger röhrtfertigen; war geradezu eine stiefmütterliche Behandlung vieler Gemeinden im Bestellbezirk Selters. Wir haben keine Ahnung, wer schuld ist an dieser Verkehrsverbesserung. Nun sind wir nicht mehr rückständig, wissen im Sogenteil auch schon Sonntags, was wir bisher erst Montags um 11 Uhr erfuhren, manchmal auch erst um 12 Uhr. Zur Arbeitszeit banat, banat und verlangt man. Wir werden jetzt wie die andern rechtzeitig erfahren, was an der Front, was in der Welt sich ereignet. Dank demjenigen, der alten Schlandrian zur Seite schob! — Wo bleibt übrigens die versprochene Postagentur?

ht. Soffenheim, 19. März. Durch einen Brand wurden in der vergangenen Nacht die Wirtschaftsgäude des Kaufmanns Fray an der Hauptstraße eingestöhrt. Die in dem Gebäude Lagernden Vorräte konnten rechtzeitig gerettet werden.

r. Vord, 19. März. Vergangene Woche wurden in dem Saufang in hiesigen Gemeindegewalde wieder drei Borsentiere im Gesamtgewichte von über 200 Pfund unschädlich gemacht.

Orschhausen, 16. März. Unsere Weinbergsgenossenschaft ist bis jetzt von der Reblaus noch gänzlich verschont geblieben. Sodah die Weinbaufläche lüdenlos im Ertrage steht. Nach amtlicher Ermittlung sind daher im Jahre 1915 ungefähr 100 Etüd Wein gewonnen, wovon gleich im Herbst ein Teil verkauft wurde. Der Ertrag kommt hinsichtlich der Menge einem sogenannten „halben Herbst“ gleich. Es ist aber eine bekannte Tatsache, daß die Früchte, wenn sie nicht zu voll hängen, umso reifer und edler werden. Was daher an der Menge abgibt, kam der Qualität zugute, die denn auch amtlich als „sehr gut“ bezeichnet wird. Der hiesige Winzerverein, dem etwa ein Drittel der Ortsbürger angehört, hat seine ganze 1915er Weinerte — rund 34 000 Liter — gelagert und wird dieselbe am 12. April er öffentlich versteigern.

le. Wiesbaden, 18. März. Vom Stand der Maul- und Klauenseuche. Von der Seuche betroffen waren in neun Kreisen 12 Orte gegen 13 Orte in derselben Anzahl Kreise der Vormoche. Die Kreise Frankfurt, Untermain und Wiesbaden sind mit je zwei Orten die am meisten verheerdesten. In den übrigen Kreisen ist nur je ein Ort von der Seuche betroffen.

re. Cronberg, 19. März. Zur Verformung der Bevölkerung mit Milch hat die Stadt 22 Rentner Zuschusslich sich bedacht.

X. Niederreifersberg, 17. März. Eine recht unangenehme Ueberföschung hatte dieser Tage ein Frankfurter Fabrikant in seinem Landhause in Niederreifersberg. Die Villa sollte dieser Tage für einen Sommeraufenthalt neu hergerichtet werden. Als man sie öffnete, war sie völlig ausgeplündert. Sämtliche Möbel, Haushaltungsgegenstände, Wäscheutüde und was sonst nicht Niede und nopselst war, hatten die unbekannten Diebe in aller Ruhe während der stillen Wintermonate entweder gestohlen oder zertrümmert. Der Schaden ist sehr erheblich.

X. Oberjosbach, 17. März. Lehrreich und erbebend war der Familienabend, den der katbol. Volkverein gestern hier veranstaltet hatte. Zunächst wurden uns im ersten Teile durch zahlreiche Lichtbilder die hiesigen Kämpfe unserer Feldgrauen im Weissen vor Augen geföhrt. Wir haben die verschiedenen Truppenbestände in Ausrüstung bei Freund und Feind, konnten die Wirkung einzelner Geschosse bewundern, aber auch manch trauriges Bild der Verwüstung wahrnehmen. Durch eingeleitete vossende Vieder und sinnreiche Gedichte der Schriftföhnder an mehreren Stellen wurde das Ganze sehr stimmungsoll geföhrt. Dankbare

Anerkennung allen, die zum Gelingen mitgewöhrt, vor allem aber auch unseren tapferen Truppen u. ihren hiesigen Anföhren Dräuhnen, welche die Schrecken des Krieges vom Heimatlande ferngehalten haben. Diese Dankbarkeit soll unsererseits weiter belöhrt werden, indem wir jetzt wieder mitbesseln zum Gelingen der 4. Kriegsanleihe, wöhber wir im zweiten Teile reichlich Aufschuh erhielten. Nicht bloh die reichen Leute und Millionäre, sondern auch der geringere Mann kann durch kleine Beträge, ja wie der Herr Lehrer zum Schluß hinwies, selbst die Schulfinder mit ihren Sparbüchern können durch eifrige Teilnahme an der Zeichnung der Kriegsanleihe so zu einem für uns hiesigen Auszuge des Weltkrieges beitragen. Ein schöner Erfolg des Abends zeigte sich schon heute, indem der Lehrer am Ende der Schulzeit feststellen konnte, daß die Kinder ihm gegen 700 (siebenhundert) Mark zum Zeichnen der Kriegsanleihe bis jetzt eingegeben hatten. Möge dies Beispiel der Kinder viele Nachahmer finden.

ht. Wallenfels a. M., 16. März. Vor Monaten hatte der hiesige angehiesige Lehrer Körner im feindlichen Feuer die Sprache und das Gehör verloren und galt seitdem als unheilbar taubstumm. Dieser Tage überfiel ihn plötzlich ein starker Hustenanfall, nach dessen Beendigung er sich im vollen Besih von Gehör und Sprache befand.

* Gsch, 16. März. Von dieser Woche ab ist die hiesige Fleischversorgung endgültig in nachstehender Weise festgesetzt worden: Das Pfund Schweinefleisch wird in den beiden hiesigen Metzgereien für Verbraucher abzugeben zu 1,50 Mark, für Kinderbewilligte zu 1,20 Mark. Außerdem wird auf jede einzelne Fleischkarte ein halbes Pfund Speck für den gleichen Preis verabreicht.

X. Frankfurt, 17. März. Die fleischlosen Tage als Entschuldigungsföhre für die in der letzten hiesigen Schöpfungsgeschichte ein Angeklagter an. Ein 19 jähriger Milchbursche hatte eine beträchtliche Menge Milch, die er in einem großen Hotel abliefern sollte, zuvor entrahmt. Den Rahm hatte er sich zu Gemüte geföhrt, weil, wie er treuerberig erklärte, gerade fleischloser Tag war. Er hätte doch durch die Fleischlosigkeit entehende Ernährungsdefizit ausgleichen wollen. Die Anrede war neu und original, und das Gericht lieh den Milchburschen mit 20 Mark Geldstrafe davonkommen.

Vermischtes

ht. Darmstadt, 17. März. Der Grohherzog hat den gesamten Schwammvödelstand im Wildpark abschneiden lassen. Ein Teil der Tiere wurde den Raaretten überwiehen, den Rest erhielt ein Händler zur billigen Abgabe an die minderbemittelte Bevölkerung.

Kirchliches

ht. Frankfurt, 19. März. Der Godwürdigste Herr Bischof Dr. Augustinus Kilian von Limburg traf am Sonntag hier zur Firmung ein. Er wurde am Hauptbahnhof von Mitgliedern des Merus und der katholischen Kirchengemeinden begrüht u. dann nach dem Dom geleitet, wo ein feierlicher Empfang durch Herrn Stadtpfarrer Abt stattfand. Daran schloh sich ein Gottesdienst.

Der Weltkrieg

Weitere Konsula verhaftet.

(ab.) Die „Wiener Zeit“ schreibt aus Athen: Die englischen Truppen haben auf Chios den deutschen Botschafter Dr. Otto Orstein und dessen beide Söhne, den österreichischen Botschafter und verschiedene andere österreichische u. griechische Untertanen, sowie einen italienischen Untertanen, sowie einen italienischen Untertanen verhaftet. Die Bayern Oesterreich-Ungarns und Deutschlands wurden heruntergeholt.

Beschlagnahme der deutschen Schiffe in Brasilien.

BB. Kristiania, 20. März. Aus London wird unter dem 17. März gemeldet: Man nimmt an, daß auch die brasilianische Regierung dem Beispiel der italienischen und portugiesischen Regierung folgen und die deutschen Dampfer, die in brasilianischen Häfen liegen, beschlagnahmen wird, da die größten Schwierigkeiten entstanden sind, Brasiliens Verkehr mit dem Auslande aufrecht zu erhalten. Dagegen bemühen sich aber deutsche Kapitalisten in Amerika, die Gelder zum Anlauf dieser Schiffe zusammenzubringen. Mit den österreichisch-ungarischen Schiffen zusammen handelt es sich augenblicklich um 480 Schiffe. Dieser große Konzern, der über 4 Millionen Tonnen verfrachten würde, verlangt die Zulassung seiner Schiffe für den Handel in der großen Welt. Man hofft nach den brasilianischen Besetzen, die andere Bestimmungen als die Befehle der übrigen amerikanischen Staaten enthalten, das Einverständnis der Alliierten zum Verkauf der deutschen Schiffe unter der Bedingung zu erlangen, daß das Geld erst nach dem Kriege an Deutschland ausgerehndigt wird.

Der Unterseeboot-Krieg.

BB. Berlin, 19. März. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sind nach den bisher eingegangenen Meldungen in der Zeit vom 1. bis 18. März dieses Jahres 19 feindliche Schiffe mit rund 40 000 Bruttoregistertonnen versenkt worden.

Deutsche Untersee-Boottat nahe dem Polarkreis.

BB. Kopenhagen, 19. März. Die „Politiken“ aus Bergen meldet, wurde der russische Dampfer „Novaja Sloboda“ am 9. März im nördlichen Teile des Atlantischen Ozeans von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Das Unterseeboot feuerte zweimal, worauf zwei gewaltige Explosionen erfolgten. Das Vorschiff wurde gesprengt und ein Teil der Ladung in die Luft geworfen. Fünfzehn Mann der Besatzung sind unangekommen. Die überlebenden acht Mann wurden von einem vorbeifahrenden Dampfer aufgenommen und in England an Land gewieht. Die Überlebenden sind auf der Heimreise nach Petersburg durch Bergen angekommen.

Der deutsche U-Boottkrieg dehnt sich also bis an den Polarkreis aus.

Der schwerste, aber beste Weg.

BB. Amsterdam, 20. März. Eine zusammenhängende Darstellung der Verdun-Schlacht veröffentlicht die vom Pariser „Matin“ herausgegebene Halbmonatschrift „Bais de France“. Die aus amtlichen Dokumenten schöpfende Studie stammt aus der Feder des Generalschlebers Kommandanten Duvivier de Vauvotte. Es seien folgende bemerkenswerten Stellen daraus wiedergegeben: Es fiel mirerem Generalstab ziemlich schwer, den Punkt zu entdecken, von wo die deutsche Offensive ihren Ausgang nehmen sollte. Die vorhersehende Ansicht war, daß ein Angriff auf die Mosböden erfolgen werde, deren Bodenstruktur sich bei dem ungünstigen Wetter noch am ehesten zu einem Vorstoß der Fußtruppen eignete. Die Meinungen hierüber gingen aber bis zum letzten Augenblick auseinander. Sicher war bloh eines: die deutsche Artillerie rüstete zu einem furchtbaren Bombardement. Die ganze Verdunfront, alle unsere Stellungen schienen in Gefahr. Wer hätte aber am Vorabend der deutschen Offensive geglaubt, daß die nördlichen Stellungen nicht standhalten würden? Man dachte nicht an die Möglichkeit eines deutschen Stoßes gegen Douaumont. Gerade dort waren wir am stärksten. Als wir das Ziel des Feindes erkannten — Douaumont — waren wir mehr erstaunt als beunruhigt. Sie packen den Stier an den Hörnern, sie gehen aufs Ganze! sagten wir uns. Nach richtigen Ueberlegen der Lage kamen wir zu der Erkenntnis, daß die Deutschen den besten Weg gewählt hatten, wenn es auch der schwerste war.

Der Generalschleber schildert hierauf die erbitterten Kämpfe, die zur Erstürmung des Forts Douaumont durch die Brandenburger föhrt. Er gibt noch der Hoffnung Raum, daß es gelingen wird, die Deutschen aus dieser für den Widerstand Verdun so wichtigen Stelle zu verdrängen. Von der Panzerfeste Douaumont schreibt er: Dieses Fort war aus dem besten und solidesten Material hergestellt; heute ist es ein Trümmerhaufen. Zum Schluß spricht er sich über die Bedeutung der Verdun-Schlacht folgendermaßen aus: Der Angriff auf den gewaltigen Waffenplatz von Verdun ist die bedeutendste Operation dieses Krieges. Wird der Gegner sein Ziel erreichen? Werden sich die Deutschen an Bergen der Forts u. des ganzen Festungsgebietes machen? Vor einer solchen Annahme gram meinem Soldatengeist. Wir haben eine tapfere Armee, ausreichende Verteidigungsmittel, tüchtige Führer. Deshalb hoffe und vertraue ich, deshalb sollten alle Franzosen ihre zweifelnde Stimmung unterdrücken.

Schnidst nach Churchill

BB. Gana, 20. März. Wie der „Nisave Courant“ berichtet, sirkuliert unter den unionistischen Mitgliedern des Unterhauses eine Adresse an Churchill worin er erucht wird, in das Parlament zurückzukehren.

Lord Fisher im Kriegsrat.

BB. Manchester, 20. März. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet: Der jüngste Kriegsrent dem Lord Fisher bewohnte, wurde ausdrücklich an dem Zwecke gehalten, um dessen Ansichten zu vernehmen. Alle Fragen, die Oberst Churchill im Unterhause angeschnitten hatte, wurden abei erörtert.

Wetterbericht für Dienstag 21. März.

Bedehende Bewölkung, doch zeitweise noch heiter, vorvossend trocken; Wenig Wärmeveränderung.

Dr. Oetker's Fabrikate:

„Backin“ (Backpulver) 1610
Puddingpulver 1610
Vanillin-Zucker
„Gustin“ usw.

sind jetzt wieder in allen Geschäften vorrätig. Nur echt, wenn auf den Päckchen die Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“ steht.

Dr. A. Oetker, Nöhrmittelfabrik, Bielefeld.

Mädchen

Zum 1. oder 15. April
von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeiten in kinderleiser Haushalt gesucht von Frau Lehrer Vönder, Königstein i. Taunus.

Mädchen

Welches melken kann (eine Kuh), für sofort gesucht. Frau Gastwirt Keuler, 1748 Dillnhütten bei Weisweid i. W.

Einfache Witwe sucht Stellung in frauenlosem Haushalt.

Off. unt. S. L. 1753 an die Exp.
Schöne Drei-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. 1754 Brückenvorstadt 54.

Baugewerkschaft Offenbach a. M.

den pers. Ansuchen gütigst. Der Groß-Direktor Prof. Hugo Eberhard

Rheinisches Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Direktor Prof. Heunke. Chaussee 10/11.

Arterien Gicht

verkalkung- u. leidend. mit Lithonatrium. Bestandteile nach Patentverfahren. Anz. exp. prob. Preis u. Zugs. durch Luchovs Institut. Berlin, Königstr. 51/52.

Weiße Wafschmierseife

auch zu Reinigungszwecken sehr geeignet. Netzt 10 Pf. Probefäßel zu Mk. 5.80 per Kach. A. Rölle, Frankfurt a. M., Schwarzburgstr. 51.

Südt. Metzgergesellen

sosort gesucht. 1752 Metzgeri Vötinger, Limburg.

Ein Bäderlehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht. Anton Förges, Bäckermeister, Badamar.

Former, Giebereitgöhner, Formerlehrlinge, Maschinisten, Heizer, Schmiede, Zuschläger, Schlosser, Dreher

gehucht. 1756 Kleine Wohnung zu vermieten. 1601 Barfüherstraße 15.

Braves Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. 1751 Zu erfragen Expedition.

4-Zimmer-Wohnung

Schöne (1871) im 1. Stock mit allem Zubehör per 1. April 1916 zu vermieten. Näh. Wiesenstraße 9, II. St.

Entlausen.

Ein braun-weiß gefledter Gühnerhund, auf „Dora“ hörend, entlausen. Wiederbr. belohn. Abzugeh. Heiner Lang, Raltenholzhäuser.

Ziege

trüchtig od fröschmelzend, sucht Josef Behr, Gafh. zur Sonne, Limburg.

Stehiges Dienstmädchen

1700 gesucht. Ad. Michels, Post, Birgels, Bahnhofstr. 38.

5-Zimmer-Wohnung

Schöne mit Bad, Gas, elektr. Licht, zu vermieten. 1861 Wiesenstraße 13 I.

Laden

mit Nebenraum zu verm. 1497 Frankfurterstr. 3.

Grünmige Manfarden-Wohnung

3 Zimmer 1642 von kinderl. Leuten zu mieten gesucht. Näh. Exped. Zu vermieten: 1 Stod 4 Zimmer, Küche per 1. Juli. 1639 Diezerstraße 88.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung vom 5. November 1915, betr. die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln im Kleinhandel wird hierdurch aufgehoben.
Limburg, den 17. März 1916.
Der Magistrat: Haerten.

Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung vom 31. Januar 1916, betr. die Festsetzung von Höchstpreisen für Gemüse und Sauerkraut im Kleinhandel wird hierdurch aufgehoben.
Limburg, den 17. März 1916.
Der Magistrat: Haerten.

Volksschule zu Limburg.

Die schulärztliche Untersuchung derjenigen neu angemeldeten Kinder, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1916 geboren sind, findet Donnerstag, den 23. März, vorm. 10-12 Uhr (Knaben) und Freitag, den 24. März, 10-12 Uhr (Mädchen) im Dienstzimmer der Werner-Sengerschule statt.
1747 Die Schulleitung.

Holzverkauf.

Königl. Oberförsterei Neuweilnau.
Montag, den 27. März cr., vorm. 11 Uhr im Gasthaus Tenne bei Neuenbach, Schußbez. Nibelbach, Distr. 55 Rothbusch, 60 Breitenberg, 70 Heppenborn. Eichen: 9 Rm Scheit, Buchen: 63 Rm Scheit u. Knüppel, 4500 Wellen, Kadelholz: 82 Stämme — 89,47 Fm. 1721

Holzverkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Schaumburg.
Mittwoch, den 22. März 1916, vorm. 10 Uhr sollen in den Distrikten: Rieslopf, Schmidtpfensack, Herrlich, Lorenzengack, Mühlberg, Knappen und Sautall: 2 Fichtenstämme mit 9,22 Festm., 187 Fichtenstämme mit 54,66 Festm., 84 Fichtenstämme 1. bis 3. Klasse, 2 Eichenstämme mit 0,63 Festm., 1 Eichenstamm mit 0,24 Raum, 63 Raum, Eichen-Scheit u. Knüppel (s. L. 2 m lang.) 166 Raum, Buchen-Scheit u. Knüppel, 7 Raum, Eichen u. Fichten, Scheit u. Knüppel, 1040 Eichen-Wellen und 5530 Buchen-Wellen öffentlich meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft bei der Kreuzkirche auf der Holzappel-Diezerstraße. — Die Fichtenstämme im Distrikt „Sautall“ werden zuletzt ausgeteilt.
1730

Bekanntmachung.

Die am 1. März im Thalheimer Gemeindefeld abgehaltene Eichenstamm-Vergleichung ist genehmigt und zur Abfahrt überlassen.
Thalheim, den 18. März 1916. 1749
Wagenbach, Beigeordneter.

Krieger-Vereine Limburgs.

Montag nachmittag 6 1/2 Uhr
Ueberführung der Leiche des hier im St. Vincenz-Hospital an seinen Wunden verstorbenen Kameraden,
Mustelier Hans Scharl aus Eizenricht
(6. Komp. 12. bayr. Inf.-Regt.)
zum Bahnhof. Es wird um zahlreiche Teilnahme ersucht. Austritt am Rathaus: 6 Uhr.
Die Vorstände.

Goldsammlung.

Für alle bei uns und unseren örtlichen Annahmestellen eingehenden Goldbeträge vergüten wir bei verzinslicher Anlegung statt 3 1/2% - 4 1/2% Zinsen. Für zum Umtausch gegen Papiergeld eingehende Goldbeträge gewähren wir eine Zinsvergütung von 1%.

Kreisparlatte des Kreises Limburg.

Ferkel.

Dobe Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. ds. Mts. in meinem Stalle in Meudt einen Transport
schwerer Ferkel
zu verkaufen. 1744
Karl Lindlar, Schweinehandlung, Meudt.

Lohe.

Wir sind Käufer für gute, trockene
Eichen- und Fichtenrinde
und haben die Firma **Vendel, Kohl & Co.** in Ru a. d. Sieg angestellt, den Ankauf und die Verladung für uns zu übernehmen. 1709

Kriegsleder Act.-Ges. Berlin.

GEGRÜNDET 1877.
PHILIPP MOHSY
LIMBURG
(LAHN)
Hochfeine Spezialität
FRIEDRICHSDORFER ZWIEBACK

Garantiert reiner Butter-Zwieback. Bestes u. feinstes Kaffee- u. Teegebäck. Aerztlich empfohlen. Zu haben im Geschäftslokal Hospitalstraße, No. 9 und in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen. — Ohne Brotkarten käuflich. 1589



Herr, Dein Wille geschehe!

TODES-ANZEIGE.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 10. d. M. unser innigstgeliebter, treusorgender Sohn, unser unvergesslicher Bruder, Enkel, Nefte und Vetter

Füsilier

Peter Schmidt

der 4. Kompag., Füs.-Regt. 80

im blühenden Alter von 21 Jahren.
Wir bitten um stille Teilnahme.

Elz, den 19. März 1916.

Famile Peter Schmidt u. Anverwandte.

Das erste Seelenamt für den lieben Verstorbenen findet am Dienstag, den 21. d. Mts., vorm. 7 1/4 Uhr in Elz statt.



Nachruf.

Unser guter, lebenswürdiger Freund und treuer Mitarbeiter

Verw.-Gehilfe

Peter Schmidt

der 4. Komp. Füsilier-Regmt. 80

starb am 10. ds. Mts. den Heldentod für sein geliebtes Vaterland im blühenden Alter von 21 Jahren.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Elz, den 19. März 1916.

Der Bürgermeister, die Schöffen und Angestellten der Gemeinde Elz.

Vorshuß-Verein zu Limburg G. G. m. u. H.

Zeichnungen

auf die

vierte Kriegsanzleihe:

4 1/2 % Deutsche Reichsschatanweisungen, 5 % Deutsche Reichsanleihe

werden von uns zu den Ausgabebedingungen kostenfrei entgegengenommen. Mitgliedern, welche die Kriegsanzleihe bei uns zeichnen, jedoch ihre jetzigen alten Wertpapiere des niedrigen Kurses wegen nicht verkaufen wollen, beliehen wir dieselben zu dem billigen Zinsfuß von 5%, also genau so, wie ihnen auf der anderen Seite für die Kriegsanzleihe an Zinsen vergütet werden.

Spareinlagen geben wir ohne die Einhaltung der Kündigungsfrist frei. Ebenfalls die festen Anlagen auf Schuldscheine, gegen Nachlassung einer mäßigen Provision, wenn die Zeichnungen bei uns erfolgen. Für jetzt schon eingezahlte Barbeiträge vergüten wir bis zum 31. März — dem frühesten Einzahlungstermine — 3 1/2 % Zinsen, so daß den Zeichnern keinerlei Zinsverlust entstehen.

Zeichnungsschluss: Mittwoch, den 22. März, mittags 1 Uhr.
Der Vorstand.



Kultivatoren Säemaschinen Jauchepumpen

liefert billigst

Andreas Diener,

Eisen- und Maschinenhandlung

Neuere frische
Schokoladen Pfd. 68 Pfg.
Kandelau,
Kohls-Bäcklinge
2 Stück 25 Pfg.
Jean Adolf Stein,
Limburg, Salzgasse 13.

Mädchen,

Kindertisch, in allen Hausarbeiten bewandert, etwas lochen erwilligt, sofort oder 1. April gesucht. Offert. u. Nr. 1707 an die Expedition des Blattes.

Möbel

auf Teilzahlung, kleine Anzahlung, bequeme Abzahlung bei D. Sommer, Neumarkt 7.

Kriegs-Brotensammlung.

Die Waltejer-Liebesgaben-Sammelstelle Zier, Simonstr. 20

sammelt zur Beschaffung von Geldmitteln für Liebesgaben einerseits, zur Unterstützung der Auszubildenden aller heimischen Berufe andererseits.

Gegenstände wie Lumpen (wenn nötig zu desinfizieren), Bindfadenreste, Korfen, Gummi, Bads, Eisentafel, Blei, zusammengeschlagene, verzinnete Blechbüchsen, Gemeinden, Schulen, Vereine u. a. werden daher gebeten, die Sammlung zu unterstützen.

Sendungen gehen als Kriegsgut bahnfrei.

Gew. Stockfisch! Täglicher Versand! Rezepte gratis!

Albert Kauth, Bad Ems, Telefon Nr. 29.

Vorshuß-Verein zu Limburg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Wir haben in unserem Geschäftslokal in einem abgetrennten Räume einen nach den neuesten Erfahrungen eingerichteten Feuer- und Schmelzherd.

Bauzer-Fächerherank

mit Fächern verschiedener Größe zum Aufbewahren von Dokumenten, Wertpapieren, Edelmetallen u. Kostbarkeiten aller Art und vermieten die Fächer zu billigen Sätzen — schon von 5 Mark ab — an unsere Mitglieder. Die Schließung ist dabei eingerichtet, daß sie nur unter Verwendung von zwei verschiedenen Schlüsseln geöffnet werden können, wovon einen der Mieter, den anderen der Vorstand erhält. Ein Fach kann also ohne Mitwirkung des Mieters nicht geöffnet werden. — Zur Erledigung ihrer Geschäfte, zur Abtrennung der Zinscheine und dergl., steht den Mietern ein besonderes Zimmer zur Verfügung, und zwar von 12 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 5 1/2 Uhr nachmittags. — Wir bitten unsere Mitglieder, sich die Einrichtung anzusehen, die sich überall starken Zuspruchs erfreut.
1084 Der Vorstand.

Wache hiermit auf eine

Bütten, Züber, Eimer,

Blumentübel, Butterfässer und Sauchefässer aufmerksam

Karl Gemmer,

Limburg. Käferei, Austraße 1 Nr. 4.
— Hinter der Turnhalle. —

Maurer, Handlanger und Bimmerer

für dauernde Arbeit sofort gesucht

W. Tillmann & Co.,

Bauerschaft, Necklinghausen.

Maurerpolier u. Maurer

für dauernde größere Arbeiten gegen hohen Lohn sofort gesucht

Hans Hömig,

1722 Saugeshäft, Dönningen am Rhein.

Tüchtige Fassadenputzer

für Terranova nach Kuswärts gesucht.

Johann Pauly jr., Wiesbaden.

Freiwillige Feuerwehr

Limburg. 1682

Montag, den 20. März, abends

8 1/2 Uhr

Vorstandssitzung

im Vereinslokal. 1777

im Vereinslokal.

„Diabolo“- u. „Flott“

Centrifugen

sind wieder eingetroffen.

Glaser & Schmidt, Liebr.

Schützt die Feldgrauen

durch die seit 25 Jahren

feldbewährten

Kaiser-Brust-

Caramellen

mit den „3 Tannen“.

Millionen gebrauchen sie gegen

Keuchen, Keuchhusten, Verschleim-

ung, Nahrung, schmerzenden

Halb, Keuchhusten, sowie als

Vorbeugung geg. Erkältungen,

daßer hochwillkommen jedem

Krieger!

6100 not bgl. Zeugnisse von

berühmten u. Privatren ver-

bürgen d. sicheren Erfolg. Paket

25 Pfg. 20 Pfg. 10 Pfg. 5 Pfg.

15 Pfg., kein Porto. Zu haben in

Apotheken sowie bei:

Frings, Alex. Drogerie in Lim-

burg, F. A. Nehren, Joh. Peter,

Weyler in Limburg, Louis Lang

in Limburg, Peter Wiedl in

Hobomar, J. Veitner, H. H.

in Mon. Laur. Ant. Schneider

in Alphen, Jos. Heinrich in

Remrod, Paul Eberl in We-

sbaur, A. Dirsch in Wever.

Joh. Rauch in Gernberg, Apo-

thete I. Mengeringer, Ferd.

Orth I. Reichhofen, Aug. Scheid

in Daborn. 1205

Eine 2-Zimmerwohnung

mit Küche zu vermieten. Ju

erfragen Exp. 1610

Maurer

geg. hohen Stundenlohn

gesucht. Zu melden bei

Vauführer Brand,

Einmüll-Fabrik,

Wahn bei Köln.

Junger, braver

Bäckergehilfe,

der Landbäckerei verliert

etwas Feldarbeit abern

sofort gesucht von

Georg Otto, Bäckermeister,

Niederbrechen.

Züncher- und

Austreichergerichte

und Lehrling

gesucht von

Jacob Stein, Rohmarkt

Ein kräftiger, junger

Mann

zum Bierausfahren gefuch-

ten. Frau Ludwig Schneider,

1730 Brückenvorstadt 22.

Suche für meine Tochter

die 1 1/2 Jahr die Dandels-

schule besucht und gute Kenn-

nisse besitzt, Anfangs April.

Offerten unter 1632 an die

Expedition.

Mädchen,

welches etwas lochen kann u.

alle Hausarbeiten versteht,

zum 1. April gesucht. 1630

P. Haber, Buchhandlung,

Gumberg.

Kräftiges, gesundes

Küchenmädchen

zum 1. April gesucht.

Schloß Balmoral,

1734 Bad Ems.

Worzustellen bei Frau Nink,

Lahnstraße.